

Forum Opferhilfe

THEMENSCHWERPUNKT

Von wegen leichte Beute

AKTUELL

Auch Männer werden Opfer von häuslicher Gewalt

OPFERHILFE

Eine 28-Jährige ist Deutschlands jüngste Außenstellenleiterin

AUS DEN LÄNDERN

Mitarbeiter des WEISSEN RINGS vielfach ausgezeichnet

Wir helfen Kriminalitätsoffern.

So helfen Sie uns helfen:

Mit Ihrer Spende. Mit Ihrer Mitgliedschaft. Mit Ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit.

Spendenkonto:

WEISSER RING e.V.
Deutsche Bank Mainz
IBAN DE26 5507 0040 0034 3434 00
BIC DEUTDE5MXXXX

www.weisser-ring.de
facebook.de/weisserring
youtube.de/weisserringev





Senioren und junge Menschen mit Vorbildfunktion

Liebe Leserinnen und Leser,

2019 widmet der WEISSE RING den Schwerpunkt seiner Präventionsarbeit der Sicherheit von Senioren. Kriminelle haben die ältere Generation seit Jahren als vermeintlich leichte Opfergruppe bei Trickbetrug und Trickdiebstahl im Fokus. Mit perfiden Methoden versuchen Täter, die Hilfsbereitschaft und die Ängste von Senioren auszunutzen, und gehen dabei mit großem Einfallsreichtum vor. Glücklicherweise haben sie nur verhältnismäßig selten Erfolg. Aber wenn ein solcher eintritt, ist der Schaden oft beträchtlich, können betagte Menschen um die Früchte eines arbeitsreichen Lebens gebracht sein. Behörden und Organisationen wie der WEISSE RING bekämpfen die Betrüger mit großem Aufwand in Sachen Prävention. Doch haben Kriminelle immer wieder etwa mit dem Einzeltrick Erfolg – obwohl es ihn seit 20 Jahren gibt, obwohl die Medien voll sind mit Geschichten, in denen Betrüger sich als angebliche Verwandte inszenieren, erfundene Notlagen präsentieren und am Ende Senioren um ihr Ersparnes oder gar das Vertrauen in die Gesellschaft bringen. Mut machen kann da so eine Geschichte wie die von Hildegard und Ingo Möller. Mutig, klug und gewitzt, so wie übrigens Hunderte andere Senioren in vergleichbaren Situationen zuvor, ist das Ehepaar Betrügern entgegengetreten. Und hat damit nicht nur verhindert, dass es selbst zu Opfern wird, sondern dass die Polizei einen falschen Kollegen verhaften konnte.

Fast am entgegengesetzten Ende der Alterspyramide steht Sarah Toewe. Im Alter von nur 28 Jahren hat die junge Frau Verantwortung und eine Führungsposition in der Opferhilfe übernommen. Sie ist bundesweit die jüngste Leiterin einer Außenstelle des WEISSEN RINGS und setzt sich – neben ihrem Studium – mit großem Engagement für Opfer von Kriminalität ein. Beide Features in dieser Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift sind somit Vorbildern gewidmet. Dem Ehepaar Möller als Vorbildern in Sachen Courage im fortgeschrittenen Alter. Und Sarah Toewe als Vorbild für selbstloses Engagement junger Menschen im Dienste unserer Gesellschaft.

Und jetzt wünsche ich Ihnen ein informatives Lesevergnügen!

Bianca Biber, Geschäftsführerin des WEISSEN RINGS

06

– Themenschwerpunkt



Als falsche Polizisten oder vermeintliche Enkel versuchen Betrüger, Senioren um ihr Ersparnes zu bringen. Wenn sie Erfolg haben, sind die Folgen oft beträchtlich. Es kommt zu Verlust von Materiellem oder Verlust von Zuversicht. Doch längst nicht immer fallen Ältere auf Kriminelle rein, die versuchen, ihre Hilfsbereitschaft oder ihr Vertrauen in staatliche Institutionen auszunutzen.

Themenschwerpunkt

- S. 6 Die missglückte Abzocke
- S. 13 Gut gerüstet gegen Betrüger

Aktuell

- S. 14 Gewalt gegen Männer



14

– Aktuell

Alle vier Minuten wird in Deutschland ein Mensch Opfer von häuslicher Gewalt. 82 Prozent der Betroffenen sind Frauen. Doch auch die Zahl der Männer, die in den eigenen vier Wänden Gewalt erfahren, steigt seit Jahren kontinuierlich – und dennoch sind sie eine weithin unbeachtete Opfergruppe.

Opferhilfe

- S. 16 Jung, weiblich, Führungsposition
- S. 19 Junge Mitarbeiter –
Nachwuchs in der Opferhilfe
- S. 20 „Ohne Furcht im Alter“:
Der Tag der Kriminalitätsoffer in Bildern
- S. 23 Starkes Thema, starke Reichweite

16

– Opferhilfe



24

– Aus den Landesverbänden

Das Ehrenamt ist für junge Menschen nicht attraktiv und es ist schwer, qualifizierten Nachwuchs zu finden? Die 28-jährige Sarah Toewe aus Mainz beweist das Gegenteil: Ihr Engagement gilt Kriminalitätsopfern. Und der WEISSE RING hat der Studentin Verantwortung übertragen – und die Leitung einer Außenstelle.

Zu Gast beim deutschen Staatsoberhaupt, Bundesverdienstkreuz und Verfassungsmedaille: Gleich einer ganzen Reihe ehrenamtlicher Mitarbeiter des WEISSEN RINGS ist große Anerkennung für ihr Engagement für Opfer von Kriminalität zuteilgeworden.

Aus den Landesverbänden

S. 24

Danke

S. 26

Impressum

S. 27



Hier geht es zum
Online-Magazin:



Weiterlesen im Netz – nutzen Sie das
Online-Magazin unterwegs!

Die missglückte Abzocke

Die Täter hatten wohl geglaubt, dass sie leichte Beute sind. Allein wegen ihres fortgeschrittenen Alters. Vermutlich hatten sie in Telefonverzeichnissen nach Vornamen gesucht, die vor Jahren aus der Mode gekommen sind. Dabei waren sie auf Hildegard Möller, 80 Jahre alt, und ihren 75-jährigen Ehemann Ingo gestoßen. Dann hatten die Betrüger ihre Maschinerie angeworfen, ein vermeintlich ausgefeiltes Muster angewendet, dem ältere Menschen immer wieder zum Opfer fallen. Doch am Ende der Geschichte sollten Handschellen klicken. Und falsche Polizisten sich die falschen Opfer ausgesucht haben.

An einem sonnigen Mittag im Juli des vorvergangenen Jahres klingelt bei den Möllers in Eschwege das Telefon. Hildegard geht ran, wie fast immer. „Mein Mann telefoniert nicht gern“, bedeutet sie. „Ich mache immer so lange Sprechpausen. Das irritiert die Anrufer“, schiebt Ingo hinterher.

Am anderen Ende der Leitung meldet sich ein Mann, der Stimme nach um die 30, er gibt sich als Oberhauptkommissar aus, Schulz sei sein Name, behauptet

er. Dann beginnt er, sein Netz aus Lügen und Täuschungen zu weben: Er arbeite für eine Sondereinheit der Polizei, die verdeckt in Betrugsfällen ermittele. Eigentlich arbeite seine Einheit sogar so verdeckt, dass noch nicht einmal die gewöhnlichen Inspektionen der Polizei von ihrer Existenz wüssten. Man habe erst jüngst ein Gaunerpärchen hochgenommen, sie Rumänin, er afghanischer Flüchtling. Bei der Festnahme hätten die beiden eine Tasche mit Goldschmuck und Bargeld – also Beute – dabei gehabt. Und vor allem hätte man bei den Ganoven ein Notizbuch gefunden, in dem die Adresse der Möllers vermerkt gewesen sei. Die Möllers befänden sich also im Fokus einer gefährlichen Betrügerbande, ihr Vermögen sei gefährdet. Aber er, der Oberhauptkommissar Schulz von der ziemlich geheimen Spezialeinheit der Polizei, wolle dem Seniorenpaar helfen.

So oder so ähnlich beginnen viele Geschichten, an deren Ende Menschen im Rentenalter Opfer von Trickbetrügern geworden sind. Die Täter suchen gezielt nach älteren Menschen. Dann servieren sie ihnen via Telefon eine Lügengeschichte. Mal ist ein angeblicher Verwandter in Not und braucht zur Überbrückung dieser unangenehmen Lage kurzfristig finanzielle Unterstützung – der Enkeltrick. Mal sollen die Senioren vor Kriminellen geschützt werden, dazu sollen sie zu ihrer eigenen Sicherheit den vermeintlichen Sicherheitsbehörden ihr Vermögen anvertrauen – wie im Fall der Möllers die aktuell weit verbreitete Mär mit dem falschen Polizisten.

Weit verbreitet: Im Februar registrierte allein die Polizei in München eine ganze Welle solcher Anrufe von Tätern, die sich als Schutzleute ausgaben. Innerhalb von nur drei Tagen wurden den Beamten

400

Anrufe von falschen Polizisten wurden der Polizei München innerhalb von nur drei Tagen bekannt.

Die Täter suchen gezielt nach älteren Menschen. Dann servieren sie ihnen via Telefon eine Lügengeschichte.



Ingo und Hildegard Möller waren von Betrügern als vermeintlich leichte Beute identifiziert worden. • Foto: Hermann Recknagel

400 solcher Telefonate bekannt. Von „einer neuen Dimension“ und „einer nie dagewesenen Welle“ war im Münchener Polizeipräsidium die Rede. Bei dieser jüngsten Welle waren die Täter in vier Fällen erfolgreich und erbeuteten dabei Gold, Schmuck und Bargeld im Wert von mehr als 400.000 Euro. Zehnmal so viel, also Beute im Wert von vier Millionen Euro, hatten die Trickbetrüger 2018 insgesamt in der bayerischen Landeshauptstadt ergaunert. Bundesweit, so Schätzungen, verursachten im vergangenen Jahr falsche Polizisten einen Schaden von gut 100 Millionen Euro.

Die Betrüger üben bei den Telefonaten von der ersten Minute an großen Druck auf die Angerufenen aus – und kalkulieren die Skepsis der Opfer offensichtlich mit ein, um dieser gleich mit einer ganzen Reihe an Tricks zu begegnen. Wer sich etwa rückversichern will, dass er es wirklich mit der Polizei zu tun hat, wird an eine vermeintliche Telefonzentrale verbunden, über die sich dann der nächste falsche Polizist meldet. Oder die Täter ermutigen die Opfer sogar, die 110 zu wählen, täuschen dann aber nur ein Freizeichen vor und nehmen den vermeintlich neuen Anruf entgegen. Oder sie rufen die Opfer an und gaukeln diesen mittels „Call-ID-Spoofing“ vor, dass die örtliche Polizei anrufe. Oder sie versorgen das Opfer mit der Nummer der vermeintlichen Spezialeinheit – wer diese dann wählt, bekommt mithilfe eines weiteren technischen Tricks eine behördenähnliche Nummer auf dem Display angezeigt. So erging es dem Ehepaar Möller.

„Irgendwann wurde ich misstrauisch und wollte überprüfen, ob ich es wirklich mit der Polizei zu tun habe. Der Mann gab mir eine Nummer, als ich dort anrief, erschien 00110 auf dem Display meines Festnetztelefons. Dann ging jemand ran, der sich als Kollege von Oberhauptkommissar Schulz ausgab und mich gleich wieder an diesen durchstellte“, erinnert sie sich. „In diesem Moment habe ich mein Gehirn ausgeschaltet“, gesteht die 80-Jährige.



Roger Dietrich, Mitarbeiter des WEISSEN RINGS
• Foto: Hermann Recknagel

Zudem gab es da noch diesen Zufall: Nur wenige Tage vor dem Anruf hatten Möllers Hunde tagsüber angeschlagen. Als Hildegard durchs Fenster in den Vorgarten spähte, sah sie in der Einfahrt zu ihrem Grundstück eine Frau mit einem Zettel in der Hand, „irgendwie sah sie rumänisch aus“, dann ging die Frau weg. Wenig später sah sie dann „panikartig, sehr schnell“ einen Mann wegrennen, der zuvor in einem toten Winkel vor der Garage gestanden haben musste. Das vom falschen Polizisten beschriebene Gaunerpärchen?

"Oberhauptkommissar Schulz" fängt im Verlauf des ersten Anrufs schnell damit an, die Vermögenswerte der Möllers abzufragen. Goldschmuck im Haus? Oder größere Summen an Bargeld? Und wie sieht es mit dem Bankguthaben aus? Denn aktuell observiere die Spezialeinheit auch eine betrügerische Sparkassen-Angestellte in Eschwege, die Geld von fremden Konten abzweigen. Tatsächlich hat das Seniorenpaar im Laufe vieler Jahre einen größeren Betrag ansparen können. Über einen Zuwachs-



Der Polizist bereitet das Ehepaar Möller auf die Gerichtsverhandlung vor – ganz plastisch und mit Holzklötzen. • Foto: Hermann Recknagel

„Es war eine wichtige Erfahrung, zu sehen, dass man sich um uns kümmert, uns ernst nimmt, uns unterstützt, sowohl vonseiten der Behörden als auch des WEISSEN RINGS.“

Hildegard Möller

sparvertrag, der zufällig in den Tagen vor dem Telefonat zuteilungsreif geworden ist. Und tatsächlich hat Hildegard gerade gehört, dass es auf ihrer Bank zu Ungereimtheiten gekommen sein soll. Der nächste Zufall. Der Druck auf die Möllers wächst. „Sie können uns helfen, außerdem ist Ihr Geld in Gefahr“, drängt der falsche Polizist. Und: „Sie dürfen aber mit niemandem darüber reden.“ Abends ruft der Betrüger erneut an, baut weiter Druck auf. Und auch am nächsten Morgen ist er schon am Telefon. Um 6.30 Uhr. Da reicht es dem Ehepaar Möller, und es fährt zur Polizeiinspektion in Eschwege.

Als Hildegard und Ingo dort ihre Erlebnisse schildern, werden die Beamten hellhörig und bitten sofort die Spezialisten vom Betrugsdezernat dazu. Die Polizisten wittern eine Chance, bitten die Möllers, bei einer fiktiven Geldübergabe mitzumachen, um so den oder die Täter schnappen zu können. Möllers willigen ein.

Dann geht das Katz-und-Maus-Spiel erst richtig los – aber mit vertauschten Rollen. Im weiteren Verlauf des Tages telefoniert Hildegard einige Mal mit dem falschen Schulz, er quetscht sie aus, sie hält ihn hin, gibt die ahnungs- und arglose Seniorin, er fordert und drängelt, sie lässt sich zum Schein darauf ein. Eines dieser Gespräche zeichnet sie sogar auf. Der Mann spricht Deutsch mit perfekter Grammatik – aber mit einem leicht ausländischen Einschlag.



Hildegard Möller wurde immer und immer wieder angerufen und von den Betrügern massiv unter Druck gesetzt. • Foto: Hermann Recknagel

Nach Erkenntnissen der Ermittlungsbehörden operieren die Betrügerbanden, die sich auf den Enkeltrick oder Falscher-Polizist-Aktivitäten spezialisiert haben, aus Callcentern heraus, die zumeist in der Türkei stehen. Der Polizei zufolge spielen generell türkisch dominierte Gruppen in der organisierten Kriminalität eine große Rolle, die Zahl der von ihnen verübten Callcenterbetrugsfälle hat sich bundesweit zuletzt verfünffacht. Und im Sommer vergangenen Jahres hob die türkische Polizei mit Unterstützung durch deutsche Fahnder erstmals eine Bande in Antalya aus. Bei Festnahmen in Deutschland gehen den Behörden aber zumeist nur Laufburschen der Banden ins Netz. Und das sollte auch beim Zugriff in Eschwege der Fall sein.

Mit einem minutiös ausgearbeiteten Plan, der unter anderem zwei Pakete mit weißem Papier beinhaltet – vorgeblich Bündel von 500-Euro-Scheinen –, spielen die Möllers ihr Lockspiel weiter. So überzeugend, dass Oberhauptkommissar Schulz immer weitermacht. Schließlich wird für den nächsten Tag eine Übergabe vereinbart. Die Senioren sollen zur Bank fahren,

sich ihren Zuwachssparvertrag auszahlen lassen, das Geld gebündelt in eine Tasche packen und diese an einem Baum hinter der Sparkasse deponieren.

Möllers halten sich an die Anweisungen, legen die Tasche mit wertlosem weißem Papier anweisungsgemäß ab, fahren nach Hause. Die Täter haben keine Ahnung davon, dass sie selbst einem Trick aufsitzen. Als der Abholer kommt, schlägt die Polizei zu. Zu diesem Zeitpunkt sitzen die Möllers längst wieder auf dem heimischen Sofa.

Bei aller vermeintlichen Cool- und Cleverness: Was Hildegard Möller mehr Unruhe bereitet als der fehlgeschlagene Trickbetrug, soll später ihr Auftritt vor Gericht als Zeugin im Verfahren gegen den Abholer sein – übrigens ein kleiner Fisch, die Drahtzieher sind noch heute auf freiem Fuß. Da kommt Roger Dietrich ins Spiel. Dietrich ist Polizist. Und Leiter der Außenstelle des WEISSEN RINGS in Eschwege. Im Vorfeld des Prozessauftritts besucht der 58-Jährige das pensionierte Lehrerehepaar und will den beiden die Scheu vor der Justiz nehmen. „Für jeden, der das erste Mal vor Gericht muss, ist das eine schwierige Situation“, weiß Dietrich. Und er hilft ganz plastisch: Mit Holzstückchen baut er einen Gerichtssaal auf dem Tisch der Möllers nach und erklärt so die Sitzpositionen der Akteure und den Ablauf der Verhandlung – „das Visuelle ist hilfreicher als reine Vorstellungskraft“, davon ist Dietrich überzeugt. Die Holzstückchen nimmt er mit. Und setzt sie in ähnlichen Situationen bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für den WEISSEN RING immer wieder ein.

„Hildegard hat sich in der Verhandlung gut geschlagen“, berichtet er. Hildegard und Ingo sagt er zu dem Ehepaar Möller, die beiden nennen ihn Roger. Roger Dietrich ist anwesend im Gerichtssaal, als Hildegard Möller aussagt, Gatte Ingo kann krankheitsbedingt nicht dabei sein. Dietrich bereitet die Geschichte mit dem Ehepaar im Verlauf einiger Treffen nach nach – und dann halten die drei den Kontakt.

„Wir Senioren sollten nicht allzu ängstlich sein, dafür aber kritisch bleiben. Und zu unseren Schwächen stehen. Etwa dann, wenn man sich im Alter unsicher wird, ob man die Dinge noch richtig einschätzt.“

Hildegard Möller

„Wir sind uns sympathisch. Das passt einfach“, sagt der Polizist. Zudem, so erzählt er, haben die vielen Medienanfragen das Trio weiter zusammengeschweißt: Fernsehteams, Hörfunkreporter, Zeitungsredakteure, sie alle wollten über die Geschichte von den Möllers und den ausgetricksten Austricksern berichten. Denn das Verhalten der Senioren ist dafür geeignet, anderen betagten Menschen Mut zu machen. Dessen ist sich auch Hildegard Möller bewusst, die ihre Erinnerungen daher auch mal vor den Besuchern einer Präventionsveranstaltung des WEISSEN RINGS ausbreitet. Ihre Kernaussage dabei? „Es war eine wichtige Erfahrung, zu sehen, dass man sich um uns kümmert,

uns ernst nimmt, uns unterstützt, sowohl vonseiten der Behörden als auch des WEISSEN RINGS.“ Nach wie vor sind die Möllers auch noch verärgert – weil man sie als Opfer ausgewählt hatte allein aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters. Doch scheint es ihnen zu gelingen, diese Verärgerung richtig zu kanalisieren und aus ihr Erkenntnisse zu gewinnen. „Wir Senioren sollten nicht allzu ängstlich sein, dafür aber kritisch bleiben. Und zu unseren Schwächen stehen. Etwa dann, wenn man sich im Alter unsicher wird, ob man die Dinge noch richtig einschätzt“, ist Hildegard überzeugt. „Es ist ratsam, misstrauisch zu sein und gleichermaßen Vertrauen zu haben. Etwa in Freunde oder Verwandte. An die sollte



Für ihre Cleverness wurden die Senioren von der Polizei geehrt. • Foto: Hermann Recknagel

Selbstüberschätzung ist gefährlich, sich Hilfe zu holen bei den Profis, also bei Behörden oder Organisationen wie dem WEISSEN RING, sinnvoll.

Ehepaar Möller

man sich unbedingt wenden, wenn irgendetwas ist“, ergänzt Ingo die Aussage seiner Frau. Außerdem sind sie sich einig: Selbstüberschätzung ist gefährlich, sich Hilfe zu holen bei „den Profis“, wie sie es nennen, also bei Behörden oder Organisationen wie dem WEISSEN RING, sinnvoll. „Denn gerade unser Fall hat gezeigt, dass das Hilfesystem funktioniert, die verschiedenen Angebote gut ineinandergreifen“, sagt die 80-Jährige.

Hildegard und Ingo Möller wären fast Opfer geworden. Doch sie haben sich dagegen gewehrt, erfolgreich. Die Polizei Hessen hat den beiden im Januar vergangenen Jahres Medaillen verliehen: „Mit Dank für besondere Unterstützung“, besagt deren Prägung. Doch gibt es da nicht dennoch so etwas wie eine Angst vor dem Alter?

Davor, als Senior leichte Beute zu sein? Wieder in den Fokus von Trickbetrügern geraten zu können? Oder zu alt zu sein und schwach zu werden? Nein, sagen die Möllers. Und es macht ganz den Anschein, als seien sie nicht nur unbeschadet, sondern vielmehr gestärkt aus der Geschichte mit dem falschen Oberhauptkommissar Schulz herausgekommen. Und als habe sie das Erlebte mit Rüstzeug für künftige Eventualitäten ausstatten können.

Ein gesundes Maß an Optimismus, gepaart mit Humor, spricht aus den Worten von Hildegard Möller, die sie ihren Besuchern an der Tür mit auf den Weg gibt: „Wir haben uns eine gewisse Sicherheit erarbeitet. Jetzt warte ich darauf, dass jemand mit uns was Neues probiert – den Enkeltrick. Das wäre ein Traum.“



Foto: Hermann Recknagel

Gut gerüstet gegen Betrüger

„Ohne Furcht im Alter – damit Sie nicht Opfer werden“ lautet der Schwerpunkt der Präventionsarbeit beim WEISSEN RING. Auch der Tag der Kriminalitätsoffer 2019, der bundesweit mit unzähligen Aktionen am 22. März begangen wurde, stand unter diesem Motto.

Der Verein hat eigens neue Materialien mit dem Fokus auf Seniorensicherheit herausgebracht. So gibt es eine neue Broschüre, die das Jahrespräventionsmotto im Titel trägt und jede Menge Tipps für kluges und couragiertes Handeln gibt. Zudem wurden zwei Kurzfilme

produziert: „Falscher Polizist“ und „Gefälschte Medikamente“ setzen sich kurzweilig mit den Betrugsformen auseinander, bei denen Täter zumeist betagte Menschen als potenzielle Opfer im Visier haben. Zu sehen sind die Filme auf www.weisser-ring.de.

Behalten Sie den Durchblick – lassen Sie Betrüger draußen stehen

Öffnen Sie die Tür stets mit vorgelegter Türsperre oder fragen Sie durch die geschlossene Tür nach. Schauen Sie sich die Personen durch den Türspion genau an.

Lassen Sie keine Unbekannten in Ihre Wohnung – auch wenn die Person vorgibt, Sie zu kennen.

Über Geld spricht man nicht: Reden Sie nicht darüber, ob Sie Geld oder Wertgegenstände in der Wohnung haben und wo Sie diese aufbewahren.

Lassen Sie sich von Amtspersonen ihren Dienstausweis zeigen. Rufen Sie bei noch geschlossener Tür im Zweifelsfall bei der jeweiligen Behörde an und vergewissern Sie sich, dass der Besucher von dort entsendet ist.

Lassen Sie Handwerker nur nach Ankündigung durch die Firma oder die Hausverwaltung in Ihre Wohnung. Auch hier gilt: im Zweifelsfall telefonisch nachhaken.

Lassen Sie sich und Ihre Hilfsbereitschaft nicht ausnutzen. Bewahren Sie sich bei angeblichen Notfällen Ihr gesundes Misstrauen: Wer genau prüft, kann sich selbst vor Schaden bewahren.

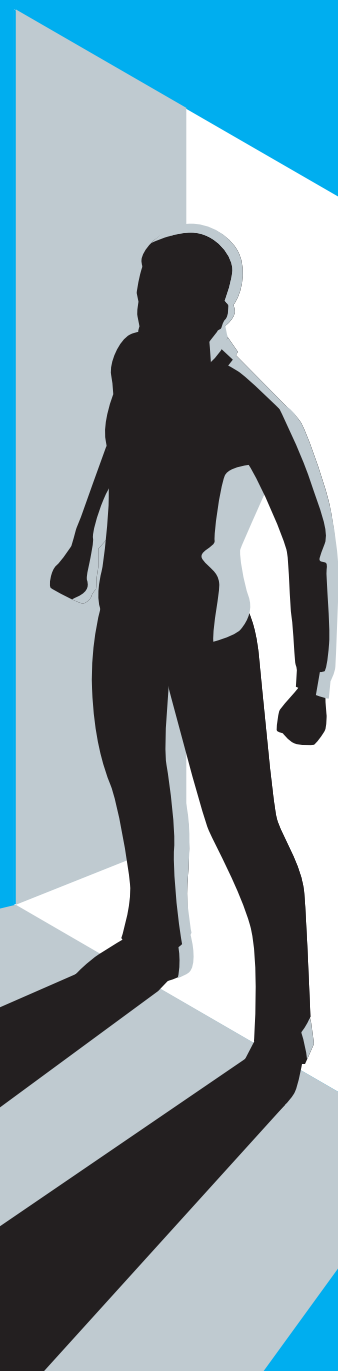




Foto: Nik Shuliahin

Gewalt gegen Männer

Die Zahlen, die Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) Ende November in Berlin präsentiert hat, sind erschütternd: 2017 sind knapp 140.000 Menschen in Deutschland erstmalig Opfer von häuslicher Gewalt geworden. Oder anders: Im vorvergangenen Jahr ist bundesweit alle vier Minuten ein Mensch zum Opfer von Gewalt in den eigenen vier Wänden geworden. Das hat die Statistik zu Partnerschaftsgewalt des Bundeskriminalamts ergeben, die wiederum auf den Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik für das vergangene Jahr fußt. Der Großteil der Opfer – 82 Prozent – sind Frauen. Die Dunkelziffer ist hoch, Experten zufolge sucht nur jedes fünfte Opfer nach Gewalterfahrungen im eigenen Zuhause um Hilfe.

Wie auch schon 2016 lag der Anteil der männlichen Opfer von häuslicher Gewalt bei 18 Prozent. Doch bei einem konstanten Anstieg der absoluten Fallzahlen wird auch der Kreis der betroffenen Männer konstant größer. Waren es 2012 noch knapp unter 20.000 männliche Opfer, die bekannt wurden, so wurden im Jahr 2015 bereits 23.167 und 2016 insgesamt 24.124 solcher Fälle gezählt. Legt man für eine neuere Rechnung die Zahlen des BKA für 2017 zugrunde, so betrug 2017 die Zahl der Männer unter den Opfern von häuslicher Gewalt rund 25.200. Und auch hier ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen.

4min

2017 ist bundesweit alle vier Minuten ein Mensch zum Opfer von Gewalt in den eigenen vier Wänden geworden.

Spezielle Angebote in ausreichender Zahl für diese Opfergruppe gibt es bisher nicht – so etwa auch kaum Fluchtwohnungen oder Männerhäuser.

Doch die Männer sind in dieser Deliktgruppe seit Jahren eine weiterhin unbeachtete Opfergruppe. Der Berliner Landesverband des WEISSEN RINGS unter seiner Vorsitzenden Sabine Hartwig hat sich daher in Kooperation mit der Landeskommision Berlin gegen Gewalt und der Opferhilfe Berlin des Themas angenommen und im Herbst 2018 zu einer Fachtagung im Rathaus Charlottenburg eingeladen. Unter dem Motto „Von der Scham zur Hilfe“ diskutierten rund 300 Teilnehmer und tauschten Erkenntnisse in einem noch verhältnismäßig wenig erhellten Kriminalitätsbereich aus. Die Erkenntnisse der Experten flossen letztlich in eine Resolution ein, die von den Teilnehmern gemeinschaftlich verabschiedet wurde. So wurde etwa festgestellt: Spezielle Angebote in ausreichender Zahl für diese Opfergruppe gibt es bisher nicht – so etwa auch kaum Fluchtwohnungen oder Männerhäuser. Bisher können diese Opfer,

sofern sie nicht bei Freunden oder Familienangehörigen unterkommen, lediglich in Obdachlosenunterkünften untergebracht werden, was für die Männer nicht zumutbar ist. Der WEISSE RING und seine Kooperationspartner fordern daher parallel zu dem Ausbau des Bestands an Frauenhäusern die Bereitstellung von Schutzwohnungen für Männer, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sind. Zudem bedarf es nach Auffassung der Besucher der Fachtagung einer repräsentativen wissenschaftlichen Studie über dieses Phänomen, die als Grundlage für diese Opfergruppe dienen kann.

Die Resolution in vollem Umfang ist im Internet nachzulesen: <https://berlin.weisser-ring.de/media-news/meldungen/11-10-2018-0>



Sabine Hartwig • Foto: Hermann Recknagel

WEISSER RING trauert um Günter Bruhns

Der WEISSE RING trauert um Günter Bruhns, der Ende März im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Bruhns war von 2002 bis 2006 Landesvorsitzender der Opferhilfeorganisation in Schleswig-Holstein. Der ehemalige Kriminaldirektor hatte sein Wirken zunächst 42 Jahre in den Dienst der Behörden gestellt.

Nach der Umstrukturierung der Landespolizei in Schleswig-Holstein war er zum Leiter des Polizeiverwaltungsamts berufen worden, seine aktive Laufbahn beendete er als Behördenleiter Kriminalpolizei. Seine in vielen Berufsjahren erworbene Expertise brachte Bruhns dann unter anderem in den

vier Jahren seines Amtes als Landesvorsitzender im hohen Norden gewinnbringend für Opfer von Kriminalität ein. Das Mitgefühl der Mitarbeiter und Mitglieder des WEISSEN RINGS gilt Bruhns' Ehefrau und seiner Familie.



Sarah Toewe • Foto: Hermann Recknagel

Jung, weiblich, Führungsposition

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe“, sagt Sarah Toewe mit zarter Stimme. Als ihr daraufhin applaudiert wird, lächelt sie und blickt in die Runde, ein wenig zaghaft. Nur für einen kurzen Moment scheint sie mit den Augen Halt in den Gesichtern ihrer Gegenüber zu suchen. Dann strafft sie die Schultern und fängt an zu erzählen. Von der WhatsApp-Gruppe, die man jetzt neu eingerichtet habe, um sich besser organisieren zu können. Von einem Vortrag über Gewalt in engen sozialen Beziehungen, den sie empfindet, weil sie ihn schon gehört und für hilfreich befunden hat. Von der Gelegenheit zur Öffentlichkeitsarbeit in einem Gymnasium, für das sie Freiwillige für einen Infostand sucht. „Fühlt euch nicht gedrängt“, sagt sie, der Blick in die Runde ist da schon fester. Sie scheint langsam anzukommen in ihrer neuen Rolle.

Sarah Toewe ist Studentin der Erziehungswissenschaften und 28 Jahre alt. Und deutschlandweit die jüngste Außenstellenleiterin des WEISSEN RINGS. Schon mit 14 wollte sie sich in der Opferhilfeorganisation engagieren – da war sie noch zu jung. Als sie wegen des Studiums von Braunschweig nach Mainz zieht, meldet sie sich beim Verein, absolviert ab Anfang 2016 Hospitanzen in der Opferarbeit. Es folgt, bedingt durch die Lernbelastung in ihrem Studium, eine passive Phase. Jetzt, seit Ende 2018, trägt sie die Verantwortung für die Arbeit von zwölf ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Außenstelle Mainz Stadt – ein Standort von besonderer Bedeutung, schließlich wurde die Opferhilfeorganisation in der Rheinhesenmetropole ins Leben gerufen. Dementsprechend ist man in Mainz auch um Präsenz in der Stadt und in der öffentlichen Wahrnehmung bemüht. Das Büro

des rheinland-pfälzischen Landesverbands etwa liegt an einer der Mainzer Hauptverkehrsachsen, also mitten im manchmal sehr quirligen Leben der Domstadt. Die Außenstelle kann die Räumlichkeiten mit nutzen, für Administratives, für Gespräche mit Opfern und für die Mitarbeiterversammlungen, so wie sie Toewe heute zum ersten Mal in ihrer neuen Funktion leitet. In Mainz Stadt hat man gut zu tun, Toewe hat eine gute Zahl an Opferfällen übernommen. Zum Zeitpunkt ihrer Übernahme haben ihre Mitarbeiter allein in den ersten drei Quartalen 2018 gut 120 Fälle registriert. „Es läuft. Aber unterstützt uns, helft uns“, betont Klaus Groß. Der Blick des Ex-Polizisten ist fest, prüfend. Der Pensionär ist Toewes Stellvertreter, seit Mai 2017 Mitarbeiter des WEISSEN RINGS, verfügt zudem über einen beachtlichen Erfahrungsschatz in Sachen Opfer, den er im Laufe seines Berufslebens ansammeln konnte. „Wir machen das nicht mit der klassischen Rollenverteilung Chefin-Vertreter. Wir hauen uns lieber gegenseitig alles um die Ohren“, sagt der 64-Jährige und lächelt verschmitzt. „Er hat kein Problem damit, Stellvertreter einer 28-Jährigen zu sein“, bescheinigt ihm Toewe. Im Gegenteil. Toewe hatte es zur Bedingung gemacht, dass der Ältere ihr Stellvertreter würde, sollte sie Außenstellenleiterin werden.

Eine angehende Erziehungswissenschaftlerin und ein ehemaliger Kripobeamter. Ein generations- und geschlechterübergreifendes Tandem. Und Toewe, die Jüngere, sitzt am Lenker. „Das hat mich überzeugt“, sagt Werner Keggenhoff, „diese Verkopplung von jung und weiblich mit nicht mehr so ganz jung und männlich.“ Keggenhoff ist der Vorsitzende des rhein-

land-pfälzischen Landesverbands der Opferhilfeorganisation, ein Förderer Toewes und Verfechter einer klaren Personalstrategie: qualifizierte Frauen in Führungspositionen bringen, fernab von dem reinen Erfüllen irgendwelcher Quoten, sondern durch objektive Anerkennung der Leistungen weiblicher Mitarbeiter. Keggenhoff hat nach eigener Aussage diese Strategie bereits in seiner aktiven Laufbahn als Landesamtschef im Dienst der rheinland-pfälzischen Verwaltung angewendet. Erfolgreich.

„Ich kann jetzt das machen, was mir wirklich wichtig ist.“

Sarah Toewe



Werner Keggenhoff • Foto: Hermann Recknagel

28

Jahre alt ist Sarah Toewe, die Leiterin der Außenstelle Mainz Stadt. 64 Jahre alt ist Klaus Groß, ihr Stellvertreter.



Groß und Toewe, das Tandem an der Spitze der Außenstelle Mainz Stadt • Foto: Hermann Recknagel

Und seine Personalstrategie bedient noch weitere Aspekte. Natürlich haben sich die Medien für Toewe interessiert, natürlich ist über sie, die junge Frau, die sich an herausragender Position in einer herausfordernden ehrenamtlichen Tätigkeit einbringt, berichtet worden. Natürlich hat das für Aufsehen gesorgt. Und ist gut angekommen. Gerade in einer Stadt wie Mainz, die unter ihren rund 220.000 Einwohnern gut 40.000 Studenten zählt, junge Menschen also, „das bestimmt auch die Intensität der Wahrnehmung des WEISSEN RINGS“, erläutert Keggenhoff. Und das bestimmt auch die Wahrnehmung der Chancen, die ein solches Ehrenamt jungen Menschen am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn bieten kann. Erfahrungen sammeln, bestens qualifizierte Seminare besuchen, die die Organisation ihren Mitarbeitern in der Aus- und Weiterbildung bietet, „das ist doch grandios“, zeigt sich der rheinland-pfälzische Landesvorsitzende überzeugt.

„Im Prinzip kommt die Tätigkeit, die ich jetzt in der Opferarbeit ausübe, meinem Traumjob schon recht nah“, sagt Toewe. Die Arbeit mit Betroffenen von Kriminalität, das

Zuhören, Verständnis und Persönlichkeit entwickeln; Teamwork, Gesprächsführung, der Ausbau ihrer sozialen Kompetenz durch den Umgang mit Menschen, die sich in Grenzsituationen befinden – alles das sind Fähigkeiten, Qualifikationen, die sie durch ihr Ehrenamt vertieft und die ihr bei einer späteren Festanstellung – „definitiv in der Beratung“, wie sie sich sicher ist – von echtem Nutzen sein können.

„Aber ich möchte und kann jetzt das machen, was mir wirklich, wirklich wichtig ist“, sagt die 28-Jährige, und man kauft es ihr sofort ab. Dafür nimmt sie auch Nachteile und außerordentliche Herausforderungen in Kauf. Kein Geld mit ihrem ehrenamtlichen Engagement zu verdienen etwa. Die emotionalen Belastungen zu verarbeiten, die ihre Aufgabe mit sich bringt. Und Führungsaufgaben ausfüllen und dabei auch stets ein wenig in der Öffentlichkeit zu stehen zu müssen. „Es ist mir kein Anliegen, mich an die Spitze zu stellen“, betont sie. „Führen ist eine reine Kopfsache“, sagt Keggenhoff. „Es gibt gestandene Männer, die nicht führen können. Bei Sarah Toewe habe ich den Eindruck,

dass sie genau weiß, wo ihre Grenzen sind und wann sie sich Rat holen muss – sei es bei ihren Mitarbeitern oder bei mir.“

„Ich wollte mal ganz allgemein wissen, wie ihr zur Öffentlichkeitsarbeit steht“, sagt Toewe – da läuft die erste Mitarbeiterversammlung, die sie leitet, schon ein paar Minuten. Gilt das als Ausdruck ihres Führungsstils, gegossen in eine Frage? „Mein Team steht hinter mir, und ich bin ein Teamplayer“, sagt Toewe, „abgesehen davon glaube ich, dass man mir anmerkt, dass mich die Aufgabe beim WEISSEN RING erfüllt, dass ich mit Leidenschaft dahinterstehe.“ In der ersten Jahreshälfte wird sie vermutlich an der Mainzer Uni ihren Bachelorabschluss machen. Was dann kommt, weiß sie noch nicht genau, vielleicht einen Master draufsatteln, vielleicht eine Promotion? Eine Ausbildung als Zahnmedizinische Fachangestellte hat sie jedenfalls schon seit Jahren in der Tasche. Wenn sie über ihre Zukunft redet, ist ihr Blick nicht mehr so zaghaft. Verständlicherweise. Denn schließlich ist Toewe jung, weiblich – und hat eine Führungsposition.

Junge Mitarbeiter – Nachwuchs in der Opferhilfe

Wer sich ehrenamtlich im WEISSEN RING engagiert und jünger als 35 Jahre ist, ist Junger Mitarbeiter. Das Zusammenspiel von Lebens- und Berufserfahrung der älteren Ehrenamtlichen und das junge Wissen der Mitarbeiter unter 35 Jahren ist eine Bereicherung für die Opfer, da sie so maßgeschneiderte und zielgruppengerechte Hilfs- und Unterstützungsangebote erhalten. Der Mix aus Alt und Jung macht die Vielfalt des WEISSEN RINGS und seiner Angebote in den Arbeitsbereichen Opferhilfe, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit aus.

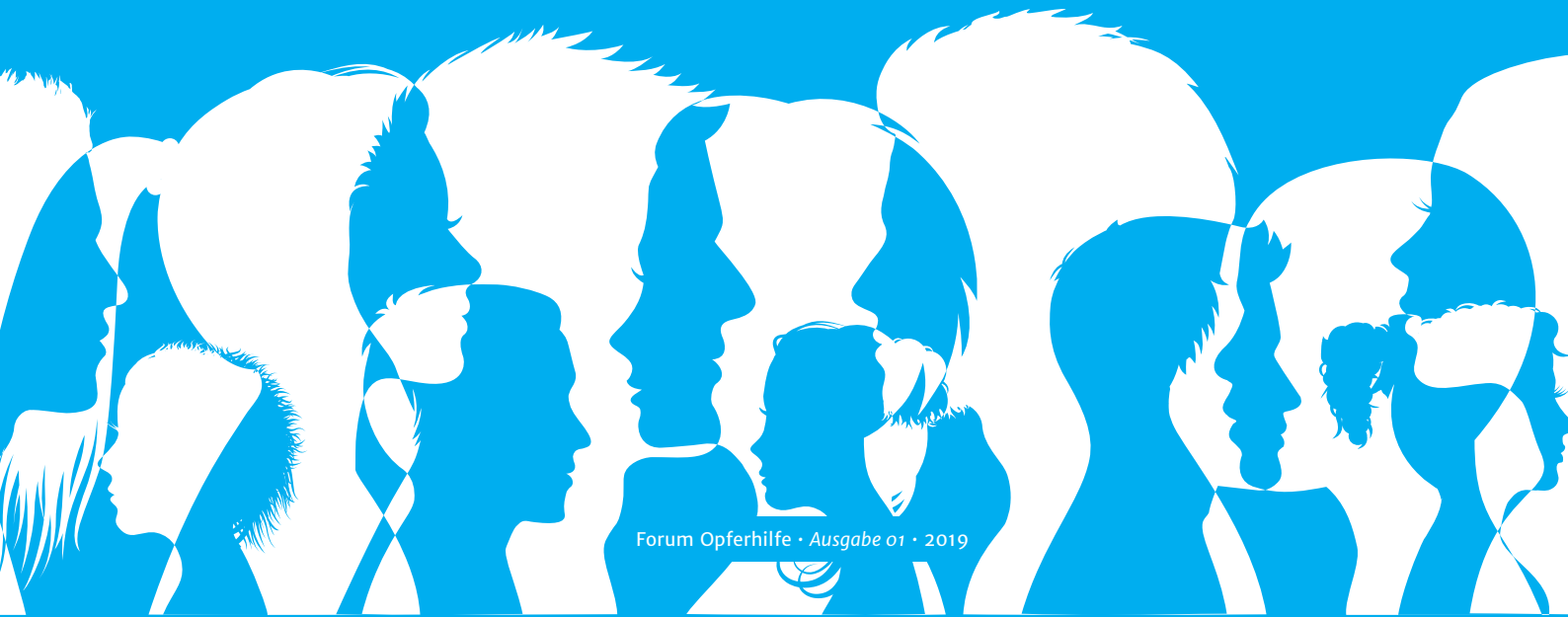
Aktuell engagieren sich im Verein 316 dieser Nachwuchskräfte. Sie sind in den Außenstellen in Opferhilfe und Kriminalprävention tätig und organisieren in Jungen Gruppen Aktionen, um in der Öffentlichkeit auf den WEISSEN RING aufmerksam zu machen. Vor zehn Jahren waren es noch 212 Junge

Mitarbeiter, im Folgejahr bereits 306. Seitdem ist die Zahl der Jungen Mitarbeiter im WEISSEN RING auf einem konstanten Niveau geblieben. 16 von ihnen arbeiten in der Onlineberatung, sieben versehen Dienste für das Opfer-Telefon.

Der Nachwuchs des WEISSEN RINGS ist in der Jungen Gruppe organisiert – und in dieser sind die Frauen klar in der Überzahl. Aktuell sind 258 der insgesamt 306 Jungen Mitarbeiter weiblich – durchaus eine Besonderheit. Denn laut einer Studie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist bei jungen Erwachsenen im Alter von 25 bis 29 Jahren der Anteil freiwillig Engagierter bei den Frauen mit am geringsten (37,8 Prozent; Männer: 42,6 Prozent) und liegt ebenso wie im Alter von 30 bis 34 Jahren statistisch signifikant unter dem jeweiligen Anteil freiwillig Engagierter bei den Männern

(Frauen: 40,1 Prozent; Männer: 42,3 Prozent). In drei weiteren Altersgruppen (35 bis 39 Jahre, 40 bis 44 Jahre und 45 bis 49 Jahre) unterscheiden sich die Anteile innerhalb dieser Altersgruppen hingegen nicht statistisch signifikant nach Geschlecht. In der Ruhestandsphase ab 65 Jahren sind Männer der Studie zufolge dann wieder deutlich häufiger freiwillig engagiert als Frauen.

Die Mitglieder der Jungen Gruppe werden in der Bundesgeschäftsstelle des WEISSEN RINGS durch zwei – ebenfalls junge – hauptamtliche Mitarbeiter gezielt betreut. In den Landesverbänden des WEISSEN RINGS wurden Jugendbeauftragte installiert. Die Juristin Dr. Carina Agel, gleichzeitig stellvertretende Landesvorsitzende in Hessen, sitzt als Vertreterin der Jungen Mitarbeiter im Bundesvorstand des WEISSEN RINGS.



„Ohne Furcht im Alter“: Der Tag der Kriminalitätsoffer in Bildern

Der 22. März ist für den WEISSEN RING stets ein besonderer Tag. Denn seit 1991 macht der Verein alljährlich zu diesem Datum beim Tag der Kriminalitätsoffer auf Menschen aufmerksam, die durch Kriminalität und Gewalt geschädigt wurden. Mit bundesweiten Aktionen und Veranstaltungen auch in dessen Vorfeld und Nachgang sollen das Bewusstsein für Opferbelange in Deutschland gestärkt und Informationen zu Prävention, Schutz und praktischen Hilfen gegeben werden. Inzwischen ist der Aktionstag längst fester Bestandteil im Kalender von Institutionen aus den Bereichen Politik, Justiz und Verwaltung, aber auch von Vereinen und Schulen. „Ohne Furcht im Alter – damit Sie nicht Opfer werden“ lautete das Motto beim

Tag der Kriminalitätsoffer 2019, das zugleich auch den thematischen Schwerpunkt für die Präventionsarbeit des WEISSEN RINGS im laufenden Kalenderjahr definiert. Lesungen, Infostände, Pressekonferenzen, Selbstverteidigungskurs, ein Festgottesdienst mit Kirsten Fehrs, Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck der Nordkirche, Vortragsveranstaltungen, Filmvorführungen – die Liste der unterschiedlichsten Aktivitäten ließe sich fast beliebig fortführen. Das folgende Fotoalbum soll wenigstens einen kleinen Eindruck von den bundesweiten Aktionen der ehrenamtlichen Mitarbeiter des WEISSEN RINGS in ihren Außenstellen und in den Landesvertretungen vermitteln.



Cham (Kreis)

Wenn Kinder Kindern helfen möchten: 48 Schüler der dritten Klasse der Grundschule Waldmünchen haben für 48 Kinder, die im vergangenen Jahr im Landkreis Cham von Ehrenamtlichen des WEISSEN RINGS betreut wurden, eine stille Patenschaft übernommen. Die betreuten Kinder sind entweder selbst Opfer von Straftaten oder mittelbar von ihnen

betroffen gewesen. Sichtbarer Ausdruck der Empathie der Grundschüler für die Opferkinder waren dabei selbst gemalte Bilder unter dem Motto „Ich möchte Dir eine Freude machen“. So malte etwa eine Schülerin 1.000 Blumen und betitelte ihr Werk „Für jeden Schmerz eine Blume“ – es soll Opferkind Julian ein kleiner Trost sein.

Brandenburg

Mit einer zentralen Veranstaltung in Forst und unter der Schirmherrschaft des Landrates Spree-Neiße, Harald Altekrüger, beging der Landesverband des WEISSEN RINGS in Brandenburg den Tag der Kriminalitätsoffer. Bei den Grußworten, Vorträgen und in einer Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass noch größere Anstrengungen als bisher für Menschen, die Opfer von Straftaten werden, unternommen werden müssen. Besonders die Forderung nach einem Netz von Traumaambulanzen im Land Brandenburg wurde hervorgehoben.



Thüringen

Kaum zu übersehen ist seit dem Tag der Kriminalitätsoffer eine rollende Botschaft für den WEISSEN RING in Jena. Eine Straßenbahn mit dem Konterfei von Steffen Quasebarth (links), Nachrichtensprecher und Fernsehmoderator beim MDR, fährt nun Werbung für die Opferhilfeorganisation und insbesondere die Außenstelle von Monika Prager in Jena. „Mit dieser rollenden Präsenz im öffentlichen Personennahverkehr sollen Opfer einer Straftat auf den WEISSEN RING und seine Angebote aufmerksam gemacht werden, so dass sie in Notlagen wissen, wo sie dringend benötigte Unterstützung erhalten können“, sagte Landesvorsitzende Marion Walsmann (rechts).

Berlin

Symbolischer Akt des Landesverbands in Berlin zum Gedenken an die Kriminalitätsoffer des Jahres 2018: Als Aktion zum Tag der Kriminalitätsoffer ließen Mitarbeiter und Freunde der Opferhilfeorganisation Luftballons in den Himmel aufsteigen. Übrigens: Die Luftballons waren zu 100 Prozent aus Naturkautschuklatex – und damit biologisch abbaubar.



Altmarkkreis-Salzwedel

„Ohne Furcht im Alter“: Dass das Motto des Tags der Kriminalitätsoffer 2019 nicht nur für Senioren bedeutsam ist, zeigte sich an Infoständen in Sachsen-Anhalt. Denn auch junge Familien nutzen die Chance, sich selbst zu informieren und Präventionstipps etwa für ihre Eltern mitzunehmen.



Chemnitz

Auf Einladung der Außenstelle Chemnitz und des Landesverbands Sachsen hielt Sebastian Fitzek, (**Foto: Josephine Leonhardt**) Deutschlands erfolgreichster Autor von Psychothrillern, in Chemnitz am Vorabend des Tags der Kriminalitätsoffer zugunsten des WEISSEN RINGS eine Lesung aus seinem aktuellen Roman „Der Insasse“. Wer Fitzeks fesselnde Krimis kennt, weiß: Der Autor stellt sich stets auf die Seite der Opfer, Täter

haben für ihn keine Bedeutung. Diese Intention ist letztlich das Bindeglied, das Fitzek mit dem WEISSEN RING verbindet. Fitzeks Bücher wurden bereits zehn Millionen Mal verkauft, in vierundzwanzig Sprachen übersetzt und sind Vorlage für internationale Kinoverfilmungen und Theateradaptionen. Als erster deutscher Autor wurde Sebastian Fitzek mit dem Europäischen Preis für Kriminalliteratur ausgezeichnet.



Memmingen / Unterallgäu

Auch digital kann man die Werbetrommel rühren. In einem Podcast berichtet Außenstellenleiterin Manuela Ayyildiz dem regionalen Online-Nachrichtenportal „all-in.de – das allgäu online!“ von den Herausforderungen ihrer Arbeit und den Möglichkeiten, die der Verein hat, um Kriminalitätsoffern zur Seite zu stehen.

Waren / Müritz

Selbstbehauptungskurse stärken Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl – ein solches Training kann Menschen mehr Sicherheit für potenziell bedrohliche Situationen geben und dient somit auch der Gewaltprävention. Das vermittelten die Mitarbeiter der Außenstelle Waren anlässlich des Tags der Kriminalitätsoffer sieben Frauen, die Opfer von Gewalt geworden waren, im Rahmen eines solchen Kurses.



Starkes Thema, starke Reichweite

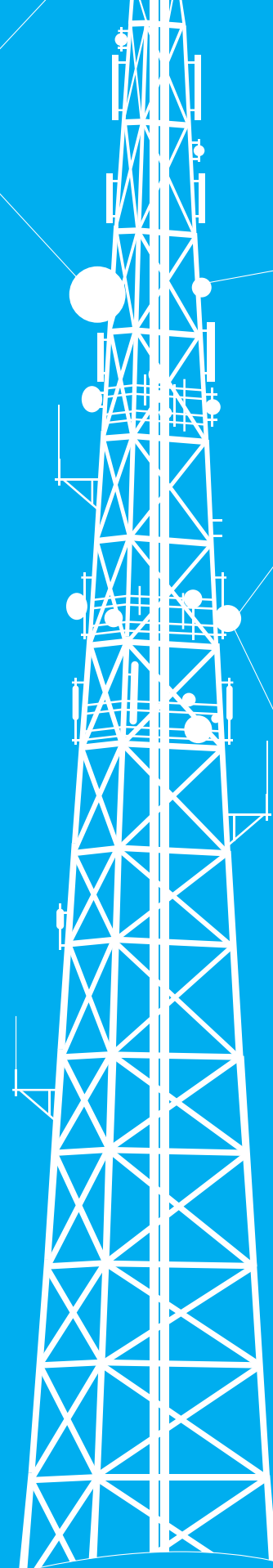
Mit der Wahl des Themas Seniorsicherheit als Schwerpunkt in der ganzjährigen Präventionsarbeit sowie für den Tag der Kriminalitätsoffer 2019 scheint der WEISSE RING ziemlich richtig gelegen zu haben. Das lässt sich auch anhand der enormen Medienresonanz messen, die die Organisation im März erreichen konnte. Zahlreiche Nachrichtenagenturen, TV- und Hörfunksender sowie Printpublikationen haben über die Präventionsansätze und –hinweise sowie die zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen zu „Ohne Furcht im Alter“ berichtet. Das hat eine Medienauswertung, beauftragt für den Zeitraum um den Tag der Kriminalitätsoffer, ergeben.

Besonders heraus ragt dabei die Reichweite im digitalen Nachrichtengeschäft. In der Bundesgeschäftsstelle in Mainz fließen zweimal täglich Auswertungen der aktuellen Inhalte von deutschsprachigen Nachrichtenportalen und Internetpräsenzen von Zeitungen und Funkanstalten zusammen. Über das Tool Meltwater werden dem jeweiligen Content Zahlen zur potenziellen Reichweite zugeschrieben. Diese potenzielle Reichweite besagt, dass eine bestimmte Anzahl Menschen mit dem jeweiligen journalistischen Inhalt in Berührung gekommen ist.

Die potenziellen Reichweiten werden regelmäßig gemessen. Im Onlinebereich ist es der Dienst Similar Web, dessen täglich aktualisierte Daten zu Besuchen auf den einzelnen Websites von Meltwater für die Festlegung der potenziellen Reichweiten einzelner Artikel genutzt werden.

Die Auswertung bei Meltwater geschieht über Schlagwortsuche – wenn in einem Artikel „Weißer Ring“ (in variierten Schreibweisen) oder „Tag der Kriminalitätsoffer“ erwähnt sind, meldet das das System.

Im Zeitraum 1. bis 31. März 2019 sind laut Meltwater insgesamt 927 Millionen potenzielle Leser mit Inhalten des WEISSEN RINGS online in Berührung gekommen. Zum Vergleich: In den 28 Tagen des Vormonats Februar waren es 14,8 Millionen potenzielle Kontakte – das entspricht einem üblichen Wert für Durchschnittsmonate, in denen die Opferhilfeorganisation nicht mit einem bundesweiten Aktionstag wie dem 22. März Aufmerksamkeit generiert.



Schleswig-Holstein / Hamburg

Er schreibt über Kriminalfälle, die im vermeintlich beschaulichen Norden Deutschlands spielen – doch auch vor Husum oder Kiel, der nordfriesischen Küste und Dörfern in der Marsch machen Mafia, Terror und Verbrechen nicht Halt. Auch nicht in der Reihe „Hinterm Deich Krimis“. Rainer Dissars-Nygaard, gebürtiger Hamburger und ehemaliger Unternehmensberater, lebt auf der nordfriesischen Insel Nordstrand. Unter dem Pseudonym Hannes Nygaard schreibt er dort seine Regionalkrimis, die sich zwischen Flensburg und Hannover großer Popularität erfreuen. Nygaard ist es eine Herzensangelegenheit, die Arbeit des WEISSEN RINGS zu würdigen, den er als „besonderen Verein“ bezeichnet und mit dem er sich im Rahmen seiner Recherchen zu seinen Krimis beschäftigt. Und der in seinen Büchern wiederholt eine Rolle spielt, wie auch in „Rache im Sturm“, jüngst erschienen im Kölner Emons Verlag.



Foto: Privat

Niedersachsen

Für ihr langjähriges Engagement für Opfer von Kriminalität ist Karin Bloom (rechts), Leiterin der Außenstelle des WEISSEN RINGS in Osnabrück, von Niedersachsens Justizministerin Barbara Havliza in Hannover mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Seit 22 Jahren ist Bloom Mitglied in Deutschlands größter Opferhilfeorganisation. 1997 wurde sie Mitarbeiterin der Außenstelle in der niedersächsischen Großstadt, im Mai 2017 wurde sie zu ihrer Leiterin ernannt. Die Hasbergerin kann dabei auf die Unterstützung von insgesamt neun Mitarbeitern zählen. Wer sie für das Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen hat, kann Bloom nicht sagen – der Vorschlaggeber möchte anonym bleiben. Jedenfalls habe sie sich erschrocken, als sie per Brief über die bevorstehende Auszeichnung informiert wurde, verriet sie einer Zeitung.



Foto: WR

Hessen

Weihevoll, Besinnliches und eine Prise Humor in der Adventszeit: Zum zweiten Mal spielte das Musikkorps der Bundeswehr Anfang Dezember vergangenen Jahres beim Weihnachtskonzert des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier. Seit 2017 wird die Veranstaltung durchgeführt in Kooperation mit dem Rheingau Musik Festival, einem der renommiertesten Festivals für E-Musik. Neben einer Vielzahl von Eintrittskarten für ehrenamtliche Mitarbeiter für die Veranstaltung im Wiesbadener Kurhaus kamen dem WEISSEN RING zudem die Erlöse des Abends zugute. Das Musikkorps der Bundeswehr, ein sinfonisches Blasorchester, gilt als einer der herausragenden Klangkörper seiner Art.



Foto: Bundeswehr, Roland Alpers

Brandenburg



Der Vorsitzende des Landesverbands des WEISSEN RINGS in Brandenburg, Jürgen Lüth, hat das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen bekommen. Bei der Feierstunde Ende März würdigte der Ministerpräsident von Brandenburg, Dietmar Woidke, das langjährige Engagements Lüths für die Opferhilfe. Der ehemalige Polizeipräsident von Cottbus ist seit 1993 Mitglied im WEISSEN RING und seit 1996 Landesvorsitzender des Vereins. „Nach Verbrechen stehen oft zunächst die Täter im Fokus. Aber es ist genauso wichtig, den Blick auf die Opfer zu lenken: Wie können wir ihnen helfen? Wie können wir sie schützen? Ich bin sehr dankbar, dass der ‚WEISSE RING‘ genau diese Fragen aufwirft und sich den Opfern widmet“, sagte Woidke.

Foto: WR

Berlin



Jörg Ziercke, Bundesvorsitzender des WEISSEN RINGS, war am 10. Januar als Repräsentant von Deutschlands größter Opferhilfeorganisation in Schloss Bellevue zu Gast beim Neujahrsempfang von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und dessen Ehefrau Elke Büdenbender. „Sie alle stehen stellvertretend für die vielen Menschen in unserem Land, die sich ehrenamtlich engagieren und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen. Es liegt an Ihnen, an Ihrem Mut und Ihrem Schwung, dass wir heute in Deutschland allen Grund haben, mit Zuversicht in dieses neue Jahr zu gehen“, wandte sich Steinmeier an die Adresse der Repräsentanten des öffentlichen Lebens sowie an die 70 engagierten Bürger aus allen Bundesländern.

Foto: Bildschön

Bayern



Große Ehre für Dr. Helgard van Hüllen: Die 76-Jährige, stellvertretende Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS und seit 2006 Mitglied im Geschäftsführenden Bundesvorstand des Vereins, ist Anfang Februar mit der Verfassungsmedaille des Landes Bayern geehrt worden. Überreicht wurde ihr die Auszeichnung im Münchener Maximilianeum von der Präsidentin des bayerischen Landtags, Ilse Aigner. Der Freistaat würdigte Dr. van Hüllens langjähriges Engagement für die Belange von Kriminalitätsoptionen auf nationaler Ebene. Und auf internationaler – die Juristin ist neben ihrem Wirken im WEISSEN RING auch Vize-Präsidentin des europäischen Dachverbands von Nichtregierungsorganisationen in der Opferhilfe, Victim Support Europe. Die Verfassungsmedaille hat den Rang eines Ordens und gehört zu den in Bayern am seltensten verliehenen staatlichen Auszeichnungen.

Foto: Rolf Poss

Danke

Harte Musik, weiche Herzen

Seit 15 Jahren wird in Bayern für den WEISSEN RING gerockt – der Mosh Club, eine eingeschworene Gemeinde von Heavy-Metal-Fans aus Kolmberg, veranstaltet jährlich mit seinem Mosh Open Air ein „Rockfestival zugunsten von Gewaltopfern“, wie die Veranstalter es selbst benannt haben. Und dessen Reinerlös wird traditionell der Außenstelle in Cham gespendet. „Uns geht es einfach darum, ein positives Zeichen zu setzen und die sehr wertvolle Arbeit des WEISSEN RINGS noch bekannter zu machen“, benennt Paul Brückl, Vorsitzender des Vereins, die Motivation des Mosh Clubs. Namhafte Bands geben sich beim Festival die Ehre. So zierten etwa 2018 die Trash-Metal-Pioniere von Sodom, einer der bekanntesten deutschen Hardrock-Bands, die Veranstaltungsplakate als Headliner. Mosh steht im Englischen übrigens für den Kreis, in dem Zuschauer auf Metal-, Hardcore- oder Punk-Konzerten springend und schubsend tanzen. 2019 feiert der Verein auf



Foto: Thomas Kellermann

dem Festival seinen 30. Geburtstag – und auch zum Jubiläum werden wieder namhafte Rocker gnadenlos in die Saiten und auf die Drumsets hauen, um möglichst viel Geld für Opfer von Kriminalität einzuspielen. 2018 kamen durch kollektives Headbängen 716,66 Euro für den WEISSEN RING zusammen, seit 2002 waren es insgesamt mehr als 30.000 Euro. Rock on!



Beim Mosh Festival wird für Kriminalitätsopfer gerockt. Foto: Tom Roider

Belegschaft sammelt: In der Weihnachtszeit sammelte die Belegschaft des Autohauses Seitz in Kempten 750 Euro in eine Spendenbox für den WEISSEN RING Kempten Oberallgäu. Die Außenstelle freute sich über die Spende, die für die Betreuung und Unterstützung von Kriminalitätsopfern vor Ort eingesetzt wird.

i

Leider kann die Redaktion in der Mitgliederzeitschrift nicht alle eingesendeten Spendenaktionen veröffentlichen – der WEISSE RING dankt aber ausdrücklich allen Spendern!

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Guten

Bei seiner zehnten „Auktion für Gutes“ hat der Lions Club Wiesbaden im Dezember einen Rekord-erlös erzielt: 30.000 Euro, über die sich die WEISSER RING Stiftung freuen durfte. Die „Auktion für Gutes“, bei der Außergewöhnliches und Rares für Bares versteigert werden, findet alljährlich in den Wiesbadener Kurhaus-Kolonnen statt. Kunst, edle Tropfen oder besondere Erlebnisse kommen dabei unter den Hammer. Den Scheck entgegennehmen durfte Unternehmer Richard Oetker in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der 2012 gegründeten WEISSER RING Stiftung. Eine dauerhafte Vermögensbindung, bei der nur die Kapitalerträge des Stiftungsvermögens verwendet werden, ermöglicht es der Institution, Hilfen für Opfer von Straftaten, Kriminalprävention und Forschungsprojekte langfristig und nachhaltig zu fördern – als ideale Ergänzung zu den Aktivitäten des Vereins WEISSER RING.

„HelferHerzen“ würdigt Ehrenamt: Die Drogeriemarkt-Kette dm möchte mit ihrer Aktion „HelferHerzen - Der dm-Preis für Engagement“ die Vielfalt ehrenamtlicher Arbeit wertschätzen. Kunden des Drogeriemarkts in Rotenburg konnten dabei darüber abstimmen, wem eine Spende zugutekommen sollte – und entschieden sich mehrheitlich für den WEISSEN RING, dessen dortige Außenstelle schließlich mit einer Spende in Höhe von 600 Euro bedacht wurde.

Schwitzen für den Spendenrekord:

Wenn Polizisten in voller Montur und im Laufschrift in Richtung der Arena „Auf Schalke“ stürmen, dürften sie im Regelfall unterwegs zu einem Einsatz bei einem Fußballspiel sein. Die Beamten, die im Spätsommer 2018 bei genau solch einer Tätigkeit gesichtet wurden, hatten aber einen guten Zweck vor Augen. Denn sie nahmen, wie etwa 620 Läufer insgesamt, bei gut 30 Grad am Gelsenkirchener Blaulichtlauf teil, der 2018 zum siebten Mal stattfand. Am Ende des Laufs konnten die Organisatoren von der 16. Bereitschaftspolizei-Hundert-schaft Gelsenkirchen verkünden, dass gleich eine Rekordsumme in Höhe von 10.000 Euro zusammengeschwitzt worden war. 5.000 Euro davon gingen an die Gelsenkirchener Außenstelle des WEISSEN RINGS.



Dutzende Polizisten quälten sich in voller Montur über die Laufstrecke. Foto: Polizei

30 Jahre, 3 Cent pro Verpackung, 10.000 Euro für den WEISSEN RING: Die Außenstelle Hildesheim darf sich über eine großzügige Zuwendung freuen. Die Pharmafirmen Teccom sowie pharmacia24 mit Sitz in Sarstedt bei Hannover haben bereits vor längerer Zeit das „3-Cent-Projekt“ ins Leben gerufen. Von jedem Verkauf eines ihrer Produkte gehen je 3 Cent in einen Topf, der dann an karitative Projekte und soziale Einrichtungen ausgeschüttet wird. 7.500 Euro

aus dem Projekt inklusive Aufstockung durch Teccom sowie Geldspenden zum 30. Firmengeburtstag wurden addiert. Am Ende schlugen so insgesamt beachtliche 10.000 Euro zu Buche.

Schwofen für Spenden: Einen guten Grund zum Feiern hatte das Landesbüro des WEISSEN RINGS Im thüringischen Erfurt – denn vom Deutschen Journalistenverband Thüringen gab es einen Spendenscheck über 6.000 Euro. Ziemlich leichtfüßig und taktvoll gesammelt wurde die Summe bei der Thüringer MediaNight, dem „gesellschaftlichen Ball-Höhepunkt im Freistaat“, wie die Veranstalter werben. Auf Initiative der landesweiten Medienschaffenden trifft sich dort alljährlich Presse mit Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und Gesellschaft zum festlichen Miteinander.



Auch der Erlös aus der Tombola bei der MediaNight kam dem WEISSEN RING zugute. Foto: P.-Philipp Braun

„Amazing Grace“ in der Oberpfalz: In der ehemaligen Kirche St. Augustin in Weiden in der Oberpfalz haben Dutzende Musiker „Amazing Grace“ – englisch für „erstaunliche Gnade“ – bewiesen. Im Rahmen eines Benefizkonzerts, bei dem auch der örtliche Polizeichor aufgetreten ist, wurden Spenden für den WEISSEN RING ersungen und erspielt. 4.000 Euro kamen so zusammen.

IMPRESSUM**Ausgabe 1/2019**

Forum Opferhilfe ist die offizielle Mitgliederzeitschrift des WEISSEN RINGS. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

WEISSER RING e. V.

Bundesvorsitzender

Jörg Ziercke

Bundesgeschäftsstelle

Weberstraße 16, 55130 Mainz
Telefon: 06131 8303-0
Telefax: 06131 8303-45
E-Mail: info@weisser-ring.de
Internet: www.weisser-ring.de

V.i.S.d.P.

Bianca Biwer

Leitung Redaktion

Dominic Schreiner

Autoren

Dominic Schreiner

Kontakt zur Redaktion

Telefax: 06131 8303-60
E-Mail: presse@weisser-ring.de

Layout und Satz

3st kommunikation, Mainz

Lektorat

Britta Hübener

Druck

EBERL PRINT, Immenstadt

ISSN 2627-051X

 Der WEISSE RING auf Facebook:
www.facebook.com/weisserring

 Der WEISSE RING auf YouTube:
www.youtube.de/weisserringev



 **WEISSER RING**

Wir helfen Kriminalitätsopfern.



**Damit Opfer nicht
rechtlos bleiben.
Helfen auch Sie!**

Kostenfreies Opfer-Telefon

116 006

7 Tage in der Woche – 07 bis 22 Uhr

Jetzt spenden:

spenden.weisser-ring.de

ISSN 2627-051X

Ingo Lenßen